

Aufbrüche

Zeitgenossinnen berichten

Buchbesprechung

Britta Cacioppo, Eva Geber, Traude Korosa (Hg.): AUFbrüche, Feministische Porträts und Lebensbilder, mandelbaum AUFbrüche, Wien 2006, 189 Seiten, 19,90 Euro, ISBN 3-85476-211-9 Auch zu bestellen bei: auf@auf-einefrauenzeitschrift.at

Ein Ort für ungehörte und unerhörte Stimmen - für Rebellion, für störrische Sichtweisen und

Hexengelächter - eine Versuchstation mit Platz für das Erzählen von Frauengeschichte und -geschichten.

Mit diesen Worten charakterisieren die drei Initiatorinnen dieser literarischen Textsammlung das Anliegen des Buches. Die zwei- und dreißig Autorinnen geben uns, in ihren individuell verschieden gestalteten Essays, Lebensberichten und Gedichten - ihre Frauengeschichte. Das Buch hat einen grundlegenden dokumentarischen Wert. Denn (die) *Aufbrüche* sind eng verbunden

mit dem seit über dreißig Jahren bestehenden Wiener Frauenmagazin *AUF* (eine Frauenzeitschrift). Alle Autorinnen dieses Buches waren im Verlauf von drei Jahrzehnten, zeitweise Mitgestalterinnen bei *AUF*; und einige von ihnen sind es heute noch. Die von Frauen selbstverwaltete Kooperative der *AUF* begann ihr gesellschafts- und -systemkritisches Engagement bereits 1972, mit dem Aufbrechen der Neuen Frauenbewegung in Österreich. Somit ist es nicht verwunderlich, dass hier auch tschechische Autorinnen zu Wort kommen. Wer kennt schon die Geschichte des ersten Prager Frauenhauses und die politischen Ursachen der Unterdrückung dieser früh entwickelten, progressiven, aufgeschlossenen, radikalen Frauenrechtsinitiativen? Darüber berichtet Sasa Marie Lienau in ihrem Essay „Ein Frauenhaus aus den 30er-Jahren“ (S. 22 ff.).

Wer kennt die Geschichte der couragierten Prager Journalistin und antifaschistischen Widerständlerin Milena Jesenska (geb. 1896)? Über diese von den Nazis bis zu ihrem Tode verfolgte, liberal eingestellte Feministin berichtet Traude Korosa in dem Essay „It's a long way to go...“ (S. 86ff.). Vielen ist Milena Jesenska nur ein Begriff als die Geliebte Kafkas und wenige wissen das Originäre, Eigene über sie. „Eine ‚Liebende‘ bleibt sie freilich bis an ihr Lebensende“. Sie versteckte KommunistInnen, Jüdinnen und Juden in ihrer Prager Wohnung, „verhalf ihnen zur Flucht vor den Nazis“ (S. 86).

„In ihren Artikeln warnte sie scharfsinnig, solange sie warnen konnte, wagte später unglaubliches an versteckten Andeutungen ... und Warnungen und entschlüpfte immer wieder der deutschen Zensur, die ihrer hintergründigen Intelligenz nicht gewachsen war. Sie pokerte mit den Nazis um ihr Leben - und verlor“ (ebd.).

Von 1931-1936 war Milena Jesenska engagierte Kommunistin. Als sie -jedoch 1936 von einem Genossen (Jaromir Krejcar) von dessen Erlebnissen und Berichten von den stalinistischen Schauprozessen gehört hatte, ließ sie sich zusammen mit ihren Freunden sofort aus der Kommunistischen Partei ausschließen. Milena Jesenska verstarb am 17. Mai 1944 im NS-Konzentrationslager Ravensbrück (nachdem sie, dort an ei-

ner eitrigen Nierenentzündung leidend, eine (bewusst?) unkorrekt ausgeführte Bluttransfusion erhalten hatte. (S.95)

„Das Urteil 1939 lautete: ‚Ravensbrück‘, die angeheftete Notiz: ‚Rückkehr unerwünscht!‘. Der verantwortliche Arzt, der den ‚Kunstfehler‘ begangen hat, wurde nie zur Rechenschaft gezogen“ (ebd.).

Wie beispielsweise der Einblick in das Porträt über Milena Jesenska zeigt, handelt es sich bei den verschiedenen Schilderungen der *Aufbrüche* um vorrangig kritische Bildentwürfe und analytisch tiefblickende Ein-Sichten sowie Rückblicke, dies(es) besonders in Verbindung mit den Themen Frauenleben und Widerstand im Nazi-Regime sowie der Auseinandersetzung mit dem herrschendem Antisemitismus.

Johanna H.

Anzeigen



lieber vorher **grundrisse** lesen
zeitschrift für linke theorie & debatte

jubiläum! 5 jahre! probenummer! www.grundrisse.net

Verlag Graswurzelrevolution

Statt E-Mail mal wieder
einen Kartengruß verschicken...

